

SPD

Schwarzenbach
an der Saale



**August/
September
2023**

SPD Komödiandn-Nächtla 2023 - Birgit Süß „Das Graue vom Himmel“

Extrablatt

Neues vom SPD-Ortsverein
Schwarzenbach an der Saale

www.spd-schwarzenbach-saale.de

Liebe Schwarzenbacherinnen
und Schwarzenbacher,



Michael Stumpf
SPD-Ortsvereinsvorsitzender



Michael Haas
2. Bürgermeister
Kassier

in unregelmäßigen Abständen veröffentlicht der SPD-Ortsverein ein Extrablatt. Die Kommunalwahlperiode ist zur Hälfte vorbei, die Landtags- und Bezirkstagswahlen stehen vor der Tür und der sehr lebendige SPD-Ortsverein hat einige neue Mitglieder bekommen. Gründe genug für uns wieder einmal ein Extrablatt aufzulegen. Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen unseren Kandidaten für den Landtag, Daniel Schreiner, vor und unsere Kandidatin für den Bezirkstag, Eva Döhla.

Wir werfen einen Blick auf kommunalpolitische Themen wie die Entwicklung der Schulen, den Haushalt unserer Stadt und die politischen und geselligen Aktivitäten unseres SPD-Ortsvereins. Uns bleibt noch „Danke“ zu sagen, an alle die bei der Erstellung und Verteilung dieses Extrablattes mitgewirkt haben. Viel Spaß beim Lesen!

Obacht München! Daniel Schreiner kommt

Der Sparnecker Bürgermeister Daniel Schreiner ist der Direktkandidat der SPD für die Landtagswahl im Herbst. Der Kandidatenkür war eine Findungskommission vorausgegangen, bestehend aus neun Mitgliedern aus Stadt und Landkreis Hof, mit dem Ziel gemeinsam den geeignetsten Kandidaten zu finden.

Das Ergebnis heißt Daniel Schreiner. Damit auch alle Schwarzenbacher Wählerinnen und Wähler ihn kennenlernen können, geben wir ihm hier Raum sich vorzustellen:

Liebe Bürgerinnen und Bürger, sei es der Waldstein, das Thiemitztal oder der Theresienstein. Unser Hofer Land ist eine liebens- und lebenswerte Region. Hier trifft Hightech auf gelebte Tradition, ein vielfältiges Kulturangebot auf eine wunderschöne Landschaft, eine fleißige Bevölkerung auf genussvolle Abende. Nirgendwo möchte ich lieber leben.

Aber wir stehen vor großen Aufgaben. Klimawandel, Digitalisierung, der Krieg in der Ukraine und die Inflation stellen enorme Herausforderungen dar für den ländlichen Raum, unsere Gesellschaft und jeden Einzelnen von uns. Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie es ist, wenn am Ende des Geldes noch zu viel Monat übrig ist. Mich hat das geprägt.

Als Bürgermeister der Marktgemeinde Sparneck weiß ich aus meiner täglichen Arbeit um die Herausforderungen der Kommunen und der Menschen im ländlichen Raum.

Eins ist klar: Von gleichwertigen Lebensverhältnissen sind wir noch weit entfernt. Deshalb setze ich mich unter anderem für eine gute finanzielle Ausstattung unserer ländlichen Städte und Gemeinden ein und dass die wohnortnahe Versorgung mit Dingen des alltäglichen Bedarfs auf dem Land für alle gut erreichbar ist und erhalten bleibt. Wie bereits erwähnt, müssen wir den Klimaschutz ernst nehmen. Um auch in Zukunft unsere natürlichen Lebensgrundlagen besser zu schützen, mache ich mich dafür stark, dass erneuerbare Energien einerseits bei uns produziert und andererseits weiter ausgebaut werden, zum Beispiel durch Solarpflicht bei Neubauten und öffentlichen Gebäuden sowie eine bessere Förderung der Geothermie.

Die Art und Weise wie wir uns in Zukunft fortbewegen wird sich ändern. Was sich nicht ändern darf: Dass Mobilität auf dem Land auch in Zukunft gewährleistet sein muss. Dies möchte ich angehen, indem ich mich dafür einsetze, dass das E-Ladesäulen-Netz ausgebaut wird, der öffentliche Nahverkehr im ländlichen Raum durch sinnvolle Verknüpfungen von Bus und Bahn zu einer echten Alternative wird und der Freistaat Bayern mehr Geld für den ÖPNV bereitstellt und nicht zur Finanzierung der zweiten Stammstrecke auf Kosten des ländlichen Raums missbraucht.

Wohnen sollte kein Luxus sein – es ist ein Grundbedürfnis und Menschenrecht. Wir brauchen attraktiven und bezahlbaren Wohnraum. Aus diesem Grund engagiere ich mich für verlässliche Förderinstrumente für Eigentümer und Wohnbauträger, die auch hier bei uns funktionieren. Die Einführung einer Grundsteuer C, um ungenutzte Flächen endlich zu mobilisieren und Bauland zu gewinnen. Den Ausbau der Förderung sozialen Wohnraums, sodass das Wohnen für Menschen mit geringerem Einkommen bezahlbar bleibt sowie einen Freistaat, der sich besser um seine eigenen Liegenschaften kümmert.

In unserer Region gibt es viele Orte, in denen alte Gebäude leer stehen, die dem Freistaat gehören. Hier muss endlich gehandelt werden, damit die Kommunen dort eigene Projekte verwirklichen können.

Jeder zweite Einwohner bei uns in der Region ist ehrenamtlich engagiert – ob im Sportverein oder bei der Feuerwehr, im Integrationskurs oder bei der Tafel. Darauf können wir stolz sein. Denn es sind die Ehrenamtlichen, die unsere Gesellschaft zusammen und am Laufen halten! Deswegen setze ich mich unter anderem für eine Erhöhung der Vereinspauschalen und höhere Investitionskostenzuschüsse für Vereinssportstätten und mehr Mittel für die Sanierung und den Erhalt unserer Schwimm- und Freibäder ein.

Auch ich engagiere mich ehrenamtlich als Rettungsassistent. Daher kenne ich unser Gesundheitswesen und weiß nicht nur um seine Schwächen, sondern vor allem seine Stärken: Pflegerinnen und Pfleger, Ärztinnen und Ärzte, Sanitäterinnen und Sanitäter, die ihrem Job mit Herzblut und Leidenschaft nachgehen. Unser Anspruch sollte eine gute medizinische Versorgung sein und bleiben – ganz unabhängig vom Geldbeutel oder Wohnort! Deshalb möchte ich erreichen, dass überall im Freistaat eine wohnortnahe stationäre wie ambulante ärztliche Versorgung verfügbar ist und gute Pflege- und Heimplätze auch bezahlbar sind.



Außerdem möchte ich, dass das pflegerische Fachpersonal seinen Beruf gerne macht – weil die Arbeitsbedingungen und die Bezahlung stimmt.

Gerade in Zeiten wie diesen gilt es umso mehr: Sicherheit ist ein Grundbedürfnis. Dem müssen wir Rechnung tragen gegenüber der Bevölkerung und gegenüber denjenigen, die für unsere Sicherheit sorgen.

Als Hauptmann bei der Bundeswehr liegen mir die Beschäftigten der uniformierten Dienste besonders am Herzen - sei es bei der Polizei, der Feuerwehr, im Rettungsdienst oder der Bundeswehr. Deswegen mache ich mich stark dafür, dass der Personalbestand der Bayerischen Polizei und im Justizvollzug in den nächsten 5 Jahren um zehn Prozent erhöht wird und die Arbeitsbedingungen familienfreundlicher und flexibler werden. Darüber hinaus setze ich mich dafür ein, dass mehr Geld in den Katastrophenschutz fließt und bayernweit Katastrophenschutzlager eingerichtet werden, damit im Bedarfsfall schnell und unbürokratisch die Hilfe dort ankommt, wo sie soll.

Bildung ist der Schlüssel zum Erfolg. Deshalb darf gute Bildung nicht vom Geldbeutel der Eltern oder der Herkunft abhängen. Aus diesem Grund trete ich unter anderem dafür an, dass wir eine Fachkräfteoffensive für Kitas, Kinder- und Jugendhilfe starten, in dem wir Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen sowie den Personalschlüssel verbessern, mehr Lehrerinnen und Lehrer ausgebildet und dann auch verbeamtet werden und berufliche Bildung einen größeren Stellenwert erfährt.

Was wir brauchen, ist Zusammenhalt und Sicherheit: Sicherheit als Region nicht hinten runterzufallen, Sicherheit, sich sein eigenes Leben leisten und seinen Kindern eine gute Zukunft bieten zu können. Zusammenhalt, weil es nur gemeinsam geht und wir unsere Freiheit entschieden gegen „Demokratiefeinde“ verteidigen müssen.

Dafür will ich mit anpacken und meinen Beitrag leisten, dass unsere Heimat auch in Zukunft für alle liebens- und lebenswert bleibt. Als Ihre Stimme im Bayerischen Landtag.

Ihr Daniel Schreiner



Döhla für Dich - Gerechtigkeit und Lebensqualität

von Eva Döhla

Am 8. Oktober werden in Bayern auch die sieben Bezirkstage neu gewählt. Für Oberfranken kandidiere ich auf Platz 1 der SPD-Liste.

Unser Bezirk ist eine wichtige Ebene, auf der ein soziales und gerechtes Miteinander geprägt wird. Denn es geht um den fairen Umgang mit den Schwächeren in der Gesellschaft, zum Beispiel um Hilfe für Menschen mit Behinderungen oder mit psychischen Erkrankungen.

Die sozialen Aufgaben machen 95% der Ausgaben des Bezirks Oberfranken aus. Meine langjährigen beruflichen Erfahrungen im sozialen Bereich möchte ich hier zum Wohl der Menschen einbringen.

Und der Bezirk kümmert sich um Heimatpflege und Kultur. Beides steht für mich für Lebensqualität, es stellt zudem einen weichen Standortfaktor dar. Denn wir können Zuzug von Fachkräften und Familien gebrauchen. Der demografischen Entwicklung wollen wir ein liebenswertes Lebens- und Arbeitsumfeld entgegensetzen, das Menschen neu – und wieder – für unsere Region begeistert.

„die guten Jahre sind fürs erste vorbei“

Michael Stumpf, Fraktionsvorsitzender, wirft einen sorgenvollen Blick auf den Haushaltsplan der Stadt



Am 25. Juli wurde der Haushalt 2023 beschlossen. Schwarzenbach war mit den Haushaltsbeschlüssen im März/April immer etwas spät dran, aber nie so spät. Der Grund für die Verzögerung des Haushaltes ist bekannt. Der unerwartete Tod unseres Kämmers Thomas Macht, verbunden mit der Notwendigkeit einen Nachfolger zu finden und einzuarbeiten haben diese Situation herbeigeführt. Der Kämmerei mit Ihrem neuen Kämmern, Herrn Matthias Wendler, muss für die Vorlage dieses Haushaltes gedankt werden. Es ist eine gute Arbeit in schwieriger Zeit. Daher gibt es keine Kritik am späten Beschluss dieses Haushaltes. Auch wenn dies bedeutet hat, dass ohne genehmigten Haushalt bisher nur die laufende Verwaltung erledigt, bereits 2022 begonnenes abgeschlossen, aber keine neuen Projekte begonnen werden konnten.

Da mit einer Genehmigung des Haushaltes durch das Landratsamt erst im August/September zu rechnen ist, und daher Neues erst im Herbst begonnen werden kann, kann man planerisch von einem verlorenen Jahr 2023 sprechen. Der Eindruck eines verlorenen Jahres wird verstärkt durch die schwierige Haushaltssituation. Stark einbrechende Einnahmen im Bereich der Steuern und Schlüsselzuweisungen bei gleichzeitig stark steigenden Ausgaben, zum Beispiel bei der Kreisumlage, haben es notwendig gemacht Projekte und Maßnahmen zu streichen, zu kürzen und zu verschieben. 22 Projekte und Maßnahmen waren betroffen.

Als ein Beispiel aus dem Bereich der freiwilligen Leistungen sei hier der Wohnmobilstellplatz genannt. Keine kommunale Pflichtaufgabe und daher von uns allen einmütig aus dem Haushalt gestrichen. Dieses Projekt aus der Kategorie „schön, wenn es einen gibt, aber nicht unbedingt notwendig“ ist ein Beispiel aus dem Bereich der verpassten Chancen. Im Frühjahr 2014 erstmals im Stadtrat diskutiert, sind neun Jahre einfach zu lang, um eine Entscheidung herbeizuführen und gegebenenfalls umzusetzen.

Die guten Jahre sind fürs erste vorbei. Auch in den Jahren 2024 und 2025 werden die städtischen Haushalte wohl mindestens die Überschrift „schwierig“ tragen, und dass auch nur dann, wenn alles gut geht. Für sogenannte „freiwillige Leistungen“ außerhalb der Pflichtaufgaben wird daher kaum Raum sein.

Es ist zu begrüßen, dass zumindest die Mittel für das von SPD und Grünen beantragte Schulentwicklungskonzept im Haushalt gehalten werden konnten. Im Hinblick auf die verpflichtende Ganztagsbetreuung der Kinder ab 2026 und der daraus ergebenden Platzproblematik erhoffen wir uns hier die notwendigen Impulse für gute, praktische und zeitnah umsetzbare Lösungen.

Anders sieht es bei Themen aus dem Bereich der kommunalen Pflichtaufgaben, wie der zum Beispiel den Kindergärten aus. Hier wirkt sich das ungenutzte verstreichen lassen der Chancen, welche die gute Haushaltslage der letzten acht bis zehn Jahre geboten hätte, nun dreifach negativ aus:

Erstens: Trotz mindestens seit 2020 bestehenden drängenden Forderungen aus Bürgerschaft und Stadtrat haben wir noch keinen neuen Kindergarten, während unsere Nachbargemeinden ihre neuen Kindergärten eröffnen.

Zweitens wurde es verpasst die bis Mitte 2021 verfügbare hohe Förderquote von 90% mitzunehmen. Damit zahlt Schwarzenbach für einen neuen Kindergarten bereits 20 bis 30 % mehr, nur, weil die Fördersätze nun niedriger sind. Und drittens tragen die inzwischen stark gestiegenen Baukosten zu einer weiteren Steigerung der finanziellen Belastung bei, die uns in einer, wie bereits erwähnt, schwierigen Haushaltssituation trifft.

Es ist müßig, über die verpassten Chancen der Vergangenheit zu sprechen. Daher lassen sie uns einen Blick in die nähere Zukunft werfen:

Schwarzenbach wird sich strecken müssen, um selbst im Bereich der kommunalen Pflichtaufgaben in den nächsten Jahren noch irgendetwas anschieben zu können. Damit dies gelingt ist ein konstruktives Miteinander im Stadtrat notwendig. Dieses konstruktive Miteinander konnte man bei der nicht einfachen Aufstellung des Haushaltes 2023 fraktionsübergreifend erleben und stimmt daher positiv, dass gemeinsam auch die kommenden schwierigen Jahre gemeistert werden können.

Wenn eingangs von einem verlorenen Jahr 2023 gesprochen wurde, birgt es doch auch eine Chance: Nämlich, nach der Genehmigung des Haushaltes 2023, gleich nach der Sommerpause, mit dem Aufstellen des Haushaltes 2024 zu beginnen. Ziel sollte es sein, den Haushalt 2024 bereits im Dezember/Januar, spätestens aber im Februar zu beschließen. Damit kann die Tradition der

meist im März/April, relativ spät beschlossenen Haushalte in Schwarzenbach durchbrochen werden. Wie bereits erwähnt, kann Neues erst begonnen werden, wenn der Haushalt beschlossen und genehmigt wurde. Dies war bisher meist im Mai der Fall. Wenn es gelingt hier zwei bis drei Monate zu gewinnen, dann wären wir schneller in der Lage zu handeln. Der Stadtrat könnte früher entscheiden. Schnelligkeit und Kreativität werden in Zukunft noch mehr als in der Vergangenheit entscheidend sein werden, um etwas bewegen zu können.

Trotz allem: Unsere Stadt hat großes Potenzial und auch in den kommenden schwierigen Zeiten werden sich Chancen ergeben, die wir zu unseren Gunsten nutzen können, wenn entschlossen gehandelt wird.

Damit entschlossen gehandelt werden kann, muss wir gemeinsam eine Idee davon entwickeln, wie die Zukunft unserer Stadt aussehen soll und diese konsequent verfolgen. Die brachliegende Diskussion zur Stadtentwicklung muss wieder in Gang kommen. Unser Stadtentwicklungskonzept muss endlich weitergeführt werden. Und zwar als kontinuierlicher offener Prozess und umfassender Bürgerbeteiligung.

Themen, die zu besprechen sind, gibt es genug: Angefangen bei den kommunalen Pflichtaufgaben wie der Kinderbetreuung, Schulentwicklung, den Unterhalt unserer Infrastruktur, z.B. Straßenunterhalt, über die Sanierung von Stadtbildprägenden Gebäuden und den Themen der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung, bis hin zu den Themen des generationenübergreifenden Miteinanders und des Klimaschutzes, z.B. der Wasserversorgung.

**Schnelligkeit und Kreativität
werden in Zukunft noch mehr
als in der Vergangenheit
entscheidend sein werden, um
etwas bewegen zu können.**

SPD/Grüne-Fraktion fordert „Entwicklungsbudget Zukunft Schulen“ im Haushaltsplan 2023

Wie sieht die Zukunft unserer Schulen in Schwarzenbach aus? Marco Müller

Unterhält man sich mit den Leitungen unserer beiden Schulen in Schwarzenbach über deren Zukunft, fallen immer wieder Begriffe wie „Raumnot“ und „Schulhofgestaltung“. Beides ohne Frage wichtige Punkte. Ersteres ist tatsächlich ein Problem, welches uns bereits dieses Jahr im September treffen wird. Zweites ist ein bereits weit fortgeschrittenes Konzept, welches der Elternbeirat der Mittelschule gemeinsam mit den Lehrern sowie den Schülerinnen und Schülern entwickelt haben und welches die Attraktivität der Schule definitiv deutlich steigern würde.

Aber zuerst zur Raumnot an der Grundschule: Rektorin Marita Scheirich richtete sich bereits im vergangenen Jahr mit einem „Hilferuf“ an unseren Bürgermeister und den Stadtrat. „Die steigenden Kinderzahlen machen sich im Schuljahr 2022/23 an der hohen Schülerzahl von insgesamt 218 Grundschulern bemerkbar. Diese haben im aktuellen Schuljahr zu zwei großen ersten Klassen mit je 27 Schülerinnen und Schülern geführt. Auch die anderen Klassen sind zahlenmäßig sehr stark und bewegen sich zwischen 25 und 29 Kindern. Um den Regelunterricht aufrechtzuerhalten, benötigt die Schule durchgängig ein Förderzimmer für den Unterricht der Förderlehrerin. Außerdem sind für die Teilung der Klassen im zeitgleich stattfindenden Fach Religion (evangelisch und katholisch) und Ethik zusätzliche Räume erforderlich. Für die Arbeit der Lehramtsanwärterin oder Differenzierungsstunden mit Praktikanten, externen Paten oder Referenten fehlen schon jetzt die Räumlichkeiten, was oft dazu führt, dass Schülergruppen im Flur unterrichtet werden“, teilt die Schulleiterin in ihrem Brief mit und macht damit deutlich, wie sich die Anforderungen an ein modernes Unterrichtskonzept verändert haben. Zudem werden in den nächsten Jahren geburtenstarke Jahrgänge eingeschult und es ist davon auszugehen, dass alle vier Jahrgangsstufen zukünftig mit jeweils drei Klassen vertreten sein werden. „Durch die vermieteten Schulräume an den Kinderhort der AWO und die Mittagsbetreuung der Stadt Schwarzenbach fallen Räumlichkeiten weg, die dringend gebraucht werden und im Hinblick auf das Jahr 2026, in dem jedes Kind das gesetzliche Anrecht auf einen Betreuungsplatz hat, steht die Frage der weiteren Schulentwicklung im Raum“, so Scheirich weiter. Wenn man jetzt nicht als Elternteil in direktem Kontakt zur Schule steht, sind solche Dinge vermutlich gar nicht offensichtlich. Deshalb hat sich die Fraktion SPD/Grüne direkt ein Bild der Situation in der Schule gemacht und dabei wurde der beschriebene Platzmangel sehr deutlich sichtbar. Eine Situation, mit der man sich als Stadt definitiv beschäftigen muss, waren sich alle Anwesenden einig.

Um die „Situation Schule“ jedoch gänzlich zu beurteilen ist es auch notwendig, die Mittelschule mit in eventuelle Raumkonzepte einzubeziehen.



Also wurde auch dort einen Termin ausgemacht, indem uns, neben einer Führung durchs Schulhaus, vom Schulleiter Lehmann und dem Elternbeirat ein tolles, gut durchdachtes Konzept über eine Umgestaltung des Pausenhofes gezeigt wurde. Grundvoraussetzung dafür ist eine Abgrenzung des Schulhofes, also eine Schließung für die Öffentlichkeit. Das wäre zwar mit überschaubarem Einsatz und Mitteln zu realisieren wäre, wurde aber bislang leider nicht in die Tat umgesetzt. Egal, ob man nun an ein gemeinsames Raumkonzept von Grund- und Mittelschule denkt oder auch nur die Mittelschule als einzelne Schule betrachtet, der bisherige Pausenhof ist weit von einem attraktiven Platz zum Erholen und Wohlfühlen entfernt.

„Die Schülerinnen der GSMS erleben ihre Pause häufig nicht als Erholung, sondern als Stresssituation. Die öde Asphaltfläche bietet keine Anregungen“, schreibt Sebastian Lehmann in einem Brief an die Stadtverwaltung. „Schulzeit ist Lebenszeit, und Schule ist nicht nur Lern-, sondern auch Lebensort. Der Schulhof soll durch seine naturnahe Neugestaltung nicht nur Pflanzen und Insekten Lebensraum bieten, sondern auch einen lebenswerten Lebensraum für die Schülerinnen darstellen.“ Um diese Ideen, die alle in Zusammenarbeit mit den Schülern entwickelt wurden, umzusetzen, hat bereits die Landjugend und einige Schwarzenbacher Unternehmen ihre Unterstützung zugesagt. Es müsste lediglich seitens der Stadtverwaltung noch der „Startschuss“ erfolgen und man könnte bereits noch in diesem Jahr erste Teilergebnisse einer Umgestaltung sehen.

Das alles sind wichtige Punkte, wie unsere beiden Schulen in Zukunft aussehen. Wie sie von zukünftigen Schülern



Auf Einladung des SPD-Bundestagsabgeordneten Jörg Nürnberger machten wir, eine knapp 50-köpfige Delegation von Bürgerinnen und Bürgern aus dem Bundestagswahlkreis Hof, uns auf den Weg zu einer dreitägigen Reise nach Berlin. Darunter waren auch SPD-Landtagskandidat Daniel Schreiner, sowie zahlreiche Schwarzenbacherinnen und Schwarzenbacher.

Mit der East Side Gallery, einer dauerhaften Open-Air-Galerie auf dem längsten noch erhaltenen Teilstück der Berliner Mauer zwischen dem Berliner Ostbahnhof und der Oberbaumbrücke, starteten wir in das vielfältige Programm. Im Anschluss bot sich die Gelegenheit für einen Spaziergang entlang der Spree. Dann folgte eine Stadtrundfahrt, bei der es unter anderem den Checkpoint Charlie, die Museumsinsel, Kreuzberg, die Siegessäule, den Funkturm, den „Alex“ sowie den Potsdamer Platz zu sehen gab.

und auch von der Bevölkerung wahrgenommen werden. Und das geht letztendlich mit der Attraktivität unserer Stadt einher.

Aus diesem Grund haben wir als Fraktion einen Antrag auf ein Entwicklungsbudget im Haushalt gestellt. Um tatsächlich richtige Entscheidungen zu treffen und ein zukunftsorientiertes Konzept aufzustellen, ist eine detaillierte Analyse unabdingbar. Dabei muss selbstverständlich in alle Richtungen gedacht werden. Kann man die Grundschule erweitern? Gäbe es eine Möglichkeit, die Mittagsbetreuung und den Kinderhort sinnvoll auszulagern, ohne dass diese wichtigen Betreuungseinrichtungen ein Nachteil daraus haben? Auch diese beiden Einrichtungen stoßen schließlich schon an ihre Kapazitätsgrenze. Dabei wäre zum Beispiel eine Integration in den geplanten Kindergarten neben der Schule denkbar. Oder wäre vielleicht sogar eine Kombination der beiden Schulen denkbar, um die vorhandenen Räume sinnvoll zu nutzen und vielleicht mit einem gänzlich neuen Ansatz mit neuem Leben zu füllen? Ideen und Ansätze gibt es viele. Aber es ist höchste Zeit, dass sich intensiv damit befasst wird. Gerne mit einem kleinen Vorlauf und nicht erst, wenn es schon fast wieder zu spät ist und man nur noch reagieren kann.

Besuch in Berlin - Drei-Tages-Fahrt zum Deutschen Bundestag

Andreas Pedall

Nach dem Mittagessen folgte eine weitere Stadtrundfahrt mit Olympiastadion, Charité, Willy-Brandt-Haus, Regierungsviertel und ein Besuch im Futurium - Haus der Zukünfte, wo interaktive Ausstellungen Zukunftsthemen wie Nachhaltigkeit, Konsumverhalten, Klima, Wohnen, Ernährung und Technologie behandeln. Danach trafen wir unseren Bundestagsabgeordneten Jörg Nürnberger im Reichstag. Als wir in den Plenarsaal kamen, ging gerade der letzte Tagesordnungspunkt der 96. Sitzung des Deutschen Bundestages an diesem Tag seinem Ende entgegen. Nach Sitzungsende blieben wir im Plenarsaal: Es folgte ein Vortrag über die Aufgaben und die Arbeit des Parlaments. Daraufhin führte uns Jörg Nürnberger ins Paul-Löbe-Haus, wo wir die Gelegenheit zu einer Diskussion mit ihm hatten. Im Verlauf des Gesprächs bekamen wir einen detaillierten Einblick, wie eine Arbeitswoche des Bundestagsabgeordneten mit seinen Aufgaben im Verteidigungsausschuss, im Europaausschuss und als SPD-Obmann des Afghanistan-Untersuchungsausschusses aussieht.

Am nächsten Morgen ging es noch ins Bundesministerium für Gesundheit (BMG), wo uns in einem Vortrag die Funktion des BMG innerhalb des deutschen Gesundheitswesens erläutert wurde. Bei der nachfolgenden Diskussion ergriff SPD-Landtagskandidat Daniel Schreiner das Wort und machte deutlich, dass bei der Krankenhausreform noch Nachbesserungen nötig seien, insbesondere für die ländliche Region. Nach einem Mittagessen stand der letzte Programmpunkt, der Besuch des Denkmals für die ermordeten Juden Europas (Holocaust-Mahnmal) an, woraufhin wir nach einer überaus interessanten Bildungsfahrt die Heimreise antraten.



vote16-Infostand der Ortsverbände von SPD und Grünen

Andreas Pedall

Abgesehen davon gibt es natürlich in allen Altersklassen Menschen, die sich kaum oder gar nicht für Politik interessieren.

Ebenfalls mehrfach angesprochen wurde fehlende Reife bzw. fehlendes Verantwortungsbewusstsein. Das mag in manchen Fällen zutreffen, jedoch gibt es auch sehr viele junge Menschen, die sogar schon mit 14 Jahren am Beginn einer Berufsausbildung stehen, Mitglied einer Partei sind und sich für eine Religion entscheiden. Ebenso bringen sich viele junge Menschen bereits jetzt in Jugendparlamenten und Jugendforen ein, entwickeln dadurch politische Meinung und gewinnen praktische Kenntnisse über demokratische Strukturen.

„Kritisches Denken und konstruktive Beteiligung an demokratischen Vorgängen sind gefragt“ war die Meinung der Lokalpolitiker vor Ort.

Am Ende überwog die Ansicht das Wahlrecht ab 16 wäre ein positives Signal an alle jungen Menschen, nicht nur die Altersgruppe 16-18, das zeigt: Wir nehmen euch und eure Anliegen ernst und laden euch ein am demokratischen Gestaltungsprozess teilzunehmen, anstatt z.B. in die Hände von extremistisch geprägten Gruppen und Parteien zu fallen.

Insgesamt konnten 65 Unterschriften für den Antrag auf Zulassung des Volksbegehrens gesammelt werden, das ab der Kommunalwahl 2026 jungen Menschen ab 16 Jahren die Beteiligung an Landtags- und Kommunalwahlen in Bayern ermöglichen soll, was von allen Beteiligten als großer Erfolg gewertet wurde.

Auf dem Bild von links nach rechts: Swanti Bräsecke-Bartsch (Landtagskandidatin Grüne), Andreas Pedall, Nanne Wienands, Wolfgang Popp, Daniel Schreiner.

Am Samstag, den 01. Juli 2023, haben die Ortsvereine von SPD und Grünen Schwarzenbach an der Saale, unterstützt von SPD Landtagskandidat Daniel Schreiner, vor dem Edeka Markt Cankurt gemeinsam über das Thema „Wahlrecht ab 16 in Bayern“ informiert.

Es zeigte sich, dass die Thematik den Bürgern vielfach gar nicht bekannt war. Daraufhin angesprochen war jedoch häufig das Interesse geweckt und es kam zu intensiven Diskussionen, in deren Verlauf das für und wider erörtert wurde.

In den geführten Gesprächen wurde klar, dass viele der Angesprochenen nicht eindeutig für oder gegen das Wahlrecht ab 16 sind, sondern die Thematik differenziert betrachten und Vor- bzw. Nachteile sorgfältig abwägen.

Unter den Gegenargumenten war im Verlauf des Tages häufig zu hören junge Menschen hätten sowieso kein Interesse an Politik. Durch den Hinweis darauf, dass es sich ja um ein Wahlrecht und keine Wahlpflicht handle und es nur positiv wäre, wenn diejenigen, die das Interesse an Politik besäßen wählen dürfen und die anderen ihr Wahlrecht eben noch nicht nutzen, ließen sich diese Zweifel jedoch oft ausräumen.

Gehen Sie wählen, nutzen Sie die Briefwahl!

am 8. Oktober ist Landtagswahl!*

V.i.S.d.P.: SPD-Ortsverein Schwarzenbach an der Saale vertreten durch den Vorsitzenden Michael Stumpf, Hirschsteinweg 4, 95126 Schwarzenbach an der Saale

Bildquellen: Jochen Bake, Joao Campos, Andreas Pedall, Bernd Rössler, Luca Scheuring, Daniel Schreiner, Ulla Stumpf.

*gleichzeitig findet die Wahl zum Bezirkstag statt

Parteilieben vor Ort



Fraktion und Daniel Schreiner beim Jubiläum der FFW Förbau



SPD- Stammtisch im Duett-Pub



Tag der Arbeit-Stammtisch in der Gaststätte Turnerheim



SPD- Stammtisch im Duett-Pub



SPD- Stammtisch in der Grünen Au



Diskussionsabend im Hasenheim



Beim Stadtfest 2022



Einsatz beim „Rama Dama“ 2023



Radeln entlang der Spuren von Erika Fuchs

Andreas Pedall

20 Radfahrer haben an unserem beliebten Radtourklassiker, der Erika-Fuchs-Radtour teilgenommen. Abseits von verkehrsreichen Straßen radelten sie auf den Spuren von Erika Fuchs. Das bewährte Organisiorenduo Fritz Raithel und Peter Lang hat eine rund 45 km lange Tour mit zahllosen Bezügen zu Erika Fuchs und einigen landschaftlich sehr reizvollen Streckenabschnitten zusammengestellt, die selbst passionierten Radfahrern noch unbekannt waren.

Vom Erika-Fuchs-Haus aus ging es über den Saaleradweg zum Untreusee, wo bei strahlendem Sonnenschein in der Wertschaft die erste Rast eingelegt wurde. Weiter ging es über Eppenreuth, Martinsreuth, Silberbach nach Wölbersbach. Dann über die Posterlitz und Seulbitz nach Oppenroth, wo zu Mittag gegessen wurde. Anschließend führte die Route weiter über Bärlas, Albertsreuth und Förmitz ins Hallersteiner Haisla. Dort konnte man entweder bei Kaffee und Kuchen oder einem wohlverdienten Bier den wunderbaren Ausblick genießen, bevor es wieder zurück nach Schwarzenbach ging.

Termine

28.09.23 Saale-Café: Stammtisch

26.10.23 Völkenreuther Wirtshaus:
Schlachtschüssel-Essen

30.11.23 Pizzeria Ristorante
Da Ferdinando: Stammtisch

21.12.23 Teschner's Herrschaftliche Gastwirtschaft:
Weihnachtsfeier (Anmeldung erforderlich!)

06.01.24 Stärk'antrinken mit den Siedlern

13.01.24 EDEKA-Markt: Neujahrsanstoßen

